

# Sänger strahlen keckes Temperament aus

19.09.2012 | 14:46 Uhr

**Wetter.** Mit etwas Verspätung gab der Quartett-Verein 1910 Wetter unter der Leitung von Antoni Mickiewicz, stolzes Mitglied im Chorverband und Träger der Zelterplakette, jetzt im Gemeindehaus der Lutherkirche ein Jubiläumskonzert zum 100jährigen Bestehen. Unter dem Titel „Heimat, deine Lieder“ erfreute ein „Melodienstrauß der schönsten deutschen und internationalen Volkslieder“ das Riesenpublikum auch mit heißgeliebten Evergreens.

Das Herdecker Akkordeonorchester unter Leitung von Friedel Bertram war mit von der Partie und erntete lautstarke Bravo-Rufe mit ihren Potpourris aus Alpenjodlern und Meeresrauschen. Der Aufforderung zum Mitsingen kamen viele Zuhörer bei Schlagern wie „Ein Heller und ein Batzen“ oder „Schwarzbraun ist die Haselnuss“ gerne nach. Auch als Begleitung des Chores wurden die „Schifferklaviere“ mehrfach erfolgreich eingesetzt. Wahrscheinlich als Reverenz dem geistlichen Ort gegenüber begannen die Sänger mit einem christlich orientierten Abendlied: „Kein schöner Land in dieser Zeit“. Anspruchsvolle Sätze waren „Der Lindenbaum“ (Schubert/Silcher) und „Ach du klarblauer Himmel“ (Reinick/Silcher), zum Einsingen bei Konzertbeginn etwas heikel, aber vom Publikum begeistert gefeiert. Sie marschierten bei „Wer recht in Freuden wandern will“ taktfest drauf los und legten sich zum Schluss bei Seemannsliedern mit viel Gefühl in die Kurve.

## Herausragende Solisten

Zwei herausragende Solisten überstrahlten den Chor: Günter Wißmann, Tenor, im „Ave Maria der Berge“, mit intonationsfestem hellem Timbre und minimalem, lange Töne lebendig gestaltendem Vibrato, eine Stütze für die bei hohen Tönen viel Kraft verbrauchenden Chorstimmen. Das kräftige „Dong Dong“ des Chores ließ statt an eine kleine Berg-Kapelle an eine mittelgroße Kirche denken. Günter Hollmann traf mit klangvoll dröhnendem Bass beim „Hamburger Veermaster“ den norddeutschen Tonfall perfekt.

Das Akkordeonorchester verabschiedete sich mit einer flotten Zugabe. Die Sänger hatten sich nach dem letzten Programmpunkt „Schwer mit den Schätzen des Orients“ so richtig in Fahrt gesungen. Ihre Zugaben strahlten keckes Temperament und Lebensfreude aus.

Quelle: WAZ vom 19.09.2012 (von Renate Schmoll)